

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858**

1.5.1858 (No. 18)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969460)

# W o c h e n s c h r i f t f ü r g e m e i n n ü t z i g e s I n t e r e s s e .

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

— Sonnabend, den 1. Mai. —

№ 18.

## Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Der König von Preußen scheint sich körperlich der besten Gesundheit zu erfreuen, wovon sehr umfassende tägliche Spaziergänge und Spazierfahrten zeugen. — Das eingetretene Frühlingswetter macht die preussischen Kammern täglich leerer. Es scheint demnach fast, als ob manche der Herren Abgeordneten die Kammer nur als ihre Winterwohnung betrachten, die man verläßt, sobald Frühlingsluft und Sonnenschein auf's Land locken. Bald wird das Haus nicht mehr die stimmfähige Anzahl der Mitglieder vereinen. — In Hohenzollern sind kürzlich 30 Katholiken zur evangelischen Kirche übergetreten. Der Erzbischof von Freiburg hat nun alle mit Excommunication bedroht, welche die Versammlung von „Pietisten“ besuchen, und zugleich das Lesen von Bibeln, die nicht von der Kirche zugeschnitten sind, verboten. — In Breslau sind verschiedene Protestanten zum Katholicismus übergetreten. — In Quedlinburg ist eine neue katholische Kirche erbaut. — In Westphalen steigen die Klöster duhendweise empor. — Der Prinz Georg von Sachsen hat sich mit der Schwester des Königs von Portugal verlobt, worüber das ganze Sachsenland voller Freuden sein soll. — Frankfurt besitzt bei 73,000 Einwohner 8 Mill. Gulden Papiergeld, was 64  $\frac{1}{2}$  auf den Kopf macht und von keinem Lande nur annähernd erreicht wird. So hat die deutsche Bundesresidenz doch in einer Beziehung den Vorrang.

**Großbritannien.** Simon Bernard und sein Advokat Edwin James sind seit der Freisprechung die Helden des Tages. Bernard namentlich wird als großer berühmter Mann gefeiert. Offenbar Alles aus Demonstration gegen Napoleon III. — Die Regierung hat im Parlamente erklärt, von aller weiteren Verfolgung gegen Bernard abzusehen. — Pelissier hat bei einem, ihm im United Service Club gegebenen Banket, an dem nur hohe Aristokraten Theil nehmen konnten, äußerst versöhnliche Reden gehalten. — Das Klipperschiff „James Vaines“, mit reicher ostindischer Ladung in Liverpool eingetroffen, gerieth am 21. April in Flammen, ward in den Grund gehohlet und ging ganz verloren; der Schade beträgt 170,000 Pfd. Stl. — In London ist eine Subscription eröffnet, um die Rede des Advokaten E. James zur Vertheidigung Bernard's in 2 Millionen Exemplaren zu verbreiten. Da diese Rede

im Grunde nur eine Anklage Napoleon's ist, so kann man sich den Eindruck, den jene Londoner Begeisterung am Pariser Hofe macht, leicht vorstellen.

**Frankreich.** Am 20. April ist Kaiser Napoleon 50 Jahr alt geworden, hat aber seinen Geburtstag in großer Stille zu St. Cloud, seinem Geburtsorte, gefeiert. — Die jetzige französische Regierung versteht es, Budgets zu machen; dasjenige, welches der Finanzminister der Legislative vorlegte, hat einen Ueberschuß von 87½ Millionen Francs; der Berichtstatter der Legislative, Herr Devinc, obwohl ein Kaiserlicher, hat dagegen ein unbestreitbares Deficit von 47½, oder nach Andern 76 Millionen ausgerechnet. Der Finanzminister hat's durch den Amortisationsfond schon immer so zu machen gewußt; aber obwohl Herr Devinc zu jenem Resultate kommt, hat er zu den Finanzen des Landes das größte Vertrauen; er dringt indeß auf Sparsamkeit, namentlich im Kriegsministerium, das allein 51 pCt. der Einnahme verschlingt; außerdem kostet noch die Marine, die so enorm vergrößert wird, ein Heidengeld. — Herr Jules Favre, der berühmte Vertheidiger von Dr. Fini, ist in die Legislative gewählt worden; der Kaiser soll dem nicht entgegen sein, denn erstens muß Favre ihm den Eid leisten und das Kaisertum dadurch anerkennen, zweitens ist es das sicherste Mittel, Favre's politische Bedeutung todt zu machen. — Der zweite Pariser Congreß soll am 10. Mai zusammentreten und sich lediglich mit den schon vorher festgestellten Fragen über Donauländer und Donauschiffahrt beschäftigen. — Aus Frankreich kehren jetzt viele flüchtige Polen, von der russischen Regierung unterstützt, in ihr Vaterland zurück.

**Spanien.** In Madrid ist am 14. April der Deputirte General Verdugo von Ribera, einem Agenten der geheimen Polizei, auf offener Straße mörderisch angefallen. Ribera redete den General an und stieß ihm dann seinen Degen in den Leib. Am 17. April fürchtete man noch für das Leben des Generals, der zur liberalen Partei gehört und mit der berühmten Avellanada verheirathet ist. Der Mörder ist vor Gericht gestellt. — Die Gattin des Obersten Verdugo hat an die Königin Isabella einen Brief gerichtet, in welchem sie den Mordanschlag als aus politischer Rache entsprungene bezeichnet und sich darüber beschwert, daß Ribera

erst vor Kurzem wegen eines ähnlichen Verbrechens begnadigt ward. Auch 1853, als er wegen Schurkereien saß, ließ man ihn laufen und bald darauf schlich er sich in O'Donnells Lager, um diesen zu ermorden. — In den Cortes ward der Justizminister gefragt, was jetzt mit ihm geschehen werde. Vermuthlich fürchtet man, daß er wieder freigelassen wird. Der Minister meinte, die Anklage müsse davon abhängen, ob Oberst Verdugo sterbe oder durchkomme.

Italien. Bei den Debatten über die Verschwörungsgesekentwürfe in der sardinischen Deputirtenkammer enthüllte Graf Cavour, der Minister, daß Präsident Louis Napoleon den Sardinern 1849 im Kriege gegen Oestreich helfen wollte, und daran nur durch die Nationalversammlung verhindert ward.

Ostindien. Die Revolution ist nunmehr als besiegt anzusehen, da, den neuesten Berichten zufolge, auch Auld am 23. März schon beruhigt war. Das Heer der Insurgenten entfloß zwar und auch Nena Sabib ist entkommen; allein die so gesprengten Schaaren werden Erisliches nicht mehr unternehmen können.

Aus China wird gemeldet, daß der himmlische Kaiser den gefangenen Jeh degradirte und einen andern Gouverneur zu Canton ernannte, der mit den Europäern unterhandeln soll. Canton war ruhig.

Amerika. Aus New-York wird geschrieben, das Repräsentantenhaus habe die Mittel zum Kriege gegen die Mormonen verweigert und die Regierung wolle nunmehr mit Brigham Young unterhandeln. — Minnesota soll als neuer Staat in die Union aufgenommen werden. — Im amerik. Repräsentantenhause haben sich zwei Abgeordnete einmal wieder geprügelt; einer derselben, Namens Hesper, ist verhaftet. — Aus Mexiko wird berichtet, daß General Osolla die Stadt Guadaluajara einnahm und wahrscheinlich zum Präsidenten der Republik ernannt werden wird. Das wäre denn der vierte Präsident in dem zerrissenen Lande.

### Der alte Kirchhof

scheint jetzt ein Stummelplatz der wilden Rangen resp. unerzogenen Knaben zu sein. Viele Monumente, Kreuze und Pfläbe sind durch böswillige Hand bedeutend beschädigt worden, weshalb wir uns veranlaßt fühlen, an Eltern und Lehrer die Bitte zu richten: der Jugend mehr Achtung und heilige Scheu vor öffentlichen Denkmälern einzuprägen.

Mögen auch Gute und Böse vermischt und neben einander liegen auf dem Kirchhose, immerhin sind wir im Allgemeinen Achtung schuldig dem Orte, wo in stillem Frieden die Gebeine unserer Mitmenschen wiederum zu Staub werden, wovon sie genommen sind; gleiche Achtung schuldig denen äußeren Zeichen, welche liebende Hinterbliebene ihnen zur Erhaltung ihres Andenkens und zur Bezeichnung ihrer Ruhestätte aufgerichtet haben. Solche Denkmäler lassen sich nicht durch Wächter schützen, sie müssen der öffentlichen Meinung, dem moralischen Gefühl der Bürger anvertraut werden.

### Zum Mai.

Von H. V.

Dem unser Herz entgegenfab  
Voll Sehnsucht lange schon,  
Der Mai, der Mai ist endlich da!  
Der Winter floh davon.

Ihm jaucht entgegen die Natur,  
Von langem Schlaf erwacht;  
Ihn zu empfangen schmückt sich Flur  
Und Wald mit grüner Pracht.

Und wo er kommt auf seinem Lauf,  
Quillt Leben neu hervor;  
Die Blüten brechen prangend auf,  
Aufwacht der Vögel Chor.

Drum, Freunde, kommt! Eilt auch hinaus  
In Gottes freie Welt.

Verlasset nun das enge Haus,  
Nichts uns mehr d'rinnen hält.

Auf! schüttelt ab den Bücherstaub,  
Der lange uns beschwert,  
Fliehet zu des Waldes grünem Laub,  
Das Freiheit uns bescheert!

Horch! Hört ihr nicht der Lerche Sang?  
Und ach! die Nachtigall?

D stets noch tief zu Herzen drang  
Mir ihrer Stimme Schall.

Und Maieuwonne, Lenzeslust  
In's Herz mir jubelnd zieht,  
Voll Seligkeit hebt sich die Brust,  
Trob dringt hervor mein Lied

Laut sing' ich's mit der Vögel Schaar,  
Zum Schöpfer strebt's empor;  
Ihm bring' auch ich mein Loblied dar,  
Dem's singt der Vögel Chor.

### Oldenburgische Spar- und Leihbank.

Mit Interesse haben wir den Rechenschafts-Bericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in einer Extrabeilage der Oldenburgischen Anzeigen No. 50. gelesen.

Hätte die Bank schon früher, — in der Weise, wie jetzt in dem Extrablatt der D. Anz. und wie vor einigen Wochen eine Erwiderung in der Old. Zeitung auf mehrere Artikel in der Volkszeitung — öffentlich ihre Verhältnisse zc. dem Publikum dargelegt, wie andere Banken es monatlich zu thun pflegen, so hätten jene Artikel in der Volkszeitung, welche die Ansicht eines großen Theils des Publicums über die Bank vertraten, nicht geschrieben werden können.

Ohne hier weiter auf den Inhalt jener Artikel selbst einzugehen, sind wir der Ansicht, der Verfasser derselben verdiene die Anerkennung, die Veröffentlichung der Bilanz zc. der Old. Spar- und Leihbank provocirt zu haben, welche, wie der Artikel in der Old. Zeitung, das betreffende Publikum zur Gewinnung einer selbstständigen Ansicht über die Old. Spar- und Leihbank befähigen.

**Stenographie!**

Die Ansicht Herrn Mundt's über die Zukunft der „Stenographie für die deutsche Jugend“ (in Commission bei Kollmann in Leipzig) würde mir ganz gleichgültig sein, wenn nicht Manche seinen Ausspruch wegen des hinter seinem Namen stehenden „Oberstenograph“ als den einer stenographischen Autorität ansehen könnten. Auch möchte ich ihn nicht an Erfüllung seiner „Pflichten“ hindern, so wie ich der Ansicht bin, daß es recht gut wäre, wenn Manches „öffentlich“ besprochen würde. Nun habe ich von einem Copist Mundt in Halle gehört, der sich selbst die Titel: „Professor der Stenographie und Oberstenograph der Provinz Sachsen“ beigelegt, auch auf seinen Wanderungen, z. B. in Dessau, Gera, Halberstadt, Dresden, eigenthümliche Erfahrungen gemacht hat, möchte mir aber gern einreden, daß der unterzeichnete Mundt nicht jener Mundt ist, weil ich sonst zu sehr bedauern würde, daß solche Leute sich zu Vertretern der Gabelberger'schen Stenographie aufwerfen.

Den in No. 14 d. Bl. unterzeichneten Mundt kann ich in sofern beruhigen, daß ich nicht ein untreuer Jüngling bin, sondern ein Mann von gesetztem Alter, der sich eine Reihe von Jahren in jeder Beziehung mit Stenographie beschäftigt, daß ich über meine Wirksamkeit glänzende, auch amtliche Zeugnisse besitze und von Seiten gewichtiger stenographischer Autoritäten bereits lobende Anerkennung gefunden habe. Es gefiel mir, meinen durchaus nicht unvorthellhaft bekannten Namen nicht auf den Titel zu setzen. Dagegen werde ich vielleicht Hr. Mundt's Auslassung dem Werke beidrucken lassen, obwohl es ohnehin schon guten Absatz findet.

Der Verfasser  
der „Stenographie für die deutsche Jugend.“

**Blüthen des Lebens**

aus

früheren Tagen.

Von F. M.

I.

An Emma.

Schließen sich zum Schlummer  
Deine Neugelein,  
Sollen meine Lieder  
Still Dich singen ein;

Sollen Dir in Liebe,  
Trennlich halten Wacht,  
Dir von mir erzählen  
Durch die ganze Nacht;

Dich mit tausend Küssen  
Durch den Morgenwind  
Freundlich von mir grüßen,  
Trautes Herzenskind.

II.

Gruß an Emma.  
Jeden Morgen, wenn die Sonne  
Wiederkehrt in Glanz und Pracht,  
Wenn in holdverklärter Sonne  
Thaubenreißt die Flur erwacht:  
Will ich mich vom Lager schwingen,  
Früher, als die Lerchen singen,  
Früher, als die Knaben springen,  
Um in frommer Minne Sorgen  
Meinen Gruß Dir darzubringen —:  
„Guten Morgen! —“

Und am Abend, wenn der Schleier  
Milder Dämm'ung niederweht,  
Wenn in holdverklärter Feier  
Wald und Flur zur Ruhe geht:  
Soll Dir noch mein Lied erschallen,  
Wenn im Busch der Nachtigallen  
Süße Klagen leis' verhallen,  
Und, besiegt von Schlummers Macht,  
Alle Augen zugefallen —:  
„Gute Nacht!“

III.

Erste Heimkehr aus Italien.

Liebchen, schau, nun bin ich Dein, —  
Bist Du denn auch mein geblieben? —  
O, es kann nicht anders sein,  
Denn Du wolltest treu mich lieben. —  
Sieh', nun wandr' ich nicht mehr fort,  
Andre Länder zu beschauen,  
Bleibe nun am trauten Ort  
Meiner heimathlichen Auen.

Lächelst wohl, lieb' Emm'chen mein,  
Daß ich nun so braun geworden?  
Heißer glüht der Sonne Schein  
Fern im Süd' als hier im Norden. —  
Bräunt der Süd' auch das Gesicht,  
Zeichnet d'rein so manche Falte,  
Aendert doch das Herz sich nicht,  
Und die Liebe bleibt die alte. —

Sah wohl manche braune Maid,  
Scherzte wohl mit der und jener,  
Doch mein Liebchen fern und weit  
War viel herziger und schöner.  
Sag' mein Herzchen, wirst auch Du  
Treue Lieb' im Busen tragen,  
Bis das Herz zur langen Ruh,  
Hat zum letzten Mal geschlagen?

**Antwort.**

No. 17 d. Bl. bringt eine Bitte mehrerer Bürger. Einsender Dieses, ein Bürger, der zwar f. J. Niemand überredet hat, sich für Stadt 1ster Classe auszusprechen, selbst aber dafür gewesen und noch ist, erlaubt sich, die mehren Bürger darauf aufmerksam zu machen, daß



der Antrag: Barel zur Stadt 1ster Classe zu erheben, selbstredend in sich faßte: der Stadt damit solche Selbstständigkeit, Rechte u. zu verleihen, welche das Gesetz den Städten 1ster Classe zulegt, daß aber auch, als die Erhebung zur Stadt 1ster Classe später unter gewissen Vorbehalten erfolgte, neben dem Danke dafür an Se. Königl. Hoheit dem Großherzoge, gleichzeitig die Erklärung abgegeben wurde, man halte sich berechtigt, anzunehmen, Barel würde mit der Einföhrung als Stadt 1ster Classe dieselben Rechte u. erlangen, welche Oldenburg und Zeven besäßen, beziehentlich, auf Grund des Gesetzes, beibehalten und erhielten. —

Lassen wir denn die Frage und Antwort hinsichtlich der Selbstständigkeit ruhen, bis wir als Stadt 1ster Classe wirklich eingerichtet sind.

Hinsichtlich der andern Frage, nach dem Kostenpunkte, möchte sich dieselbe Behandlung noch mehr empfehlen. Was eine Stadt 2ter Classe kostet, mehr kostet als unsere frühere Orts-Verwaltung (und gewiß würden auch bei einer Stadt 2ter Classe die Ausgaben jährlich wachsen), ob, beziehentlich was wir für diese Mehrkosten, gegen unsere frühere Einrichtung gewonnen haben, wissen wir jetzt, was eine Stadt 1ster Classe mehr kosten wird als eine Stadt 2ter Classe, und welche Vortheile sie uns bringt, werden wir erst noch erfahren.

Daß wir aber jetzt, bei der Einrichtung als Stadt 2ter Cl., uns nicht gegen unsere frühere Ortseinrichtung und Gemeinde-Verband verbessert haben, daß vielmehr unsere Zustände weniger gut als damals, in mancher Beziehung erbärmlich schlecht sind, daß die Erhebung zur Stadt 2ter Classe, das viele Geld nicht werth ist, welches wir jetzt mehr als bei früherer Orts-Einrichtung u. ausgeben müssen, scheint mir klar.

Einsender Dieses ist, als er für Stadt 1ter Classe stimmte, von der Ansicht ausgegangen, daß die Einrichtung zur Stadt solcher Classe, uns einen Ersatz und Genüge für die großen Mehrausgaben, welche Folge der Erhebung zur Stadt überhaupt sind, bringen würde; wäre ihm aber seiner Zeit die Frage vorgelegt, ob überhaupt ein Antrag auf Erhebung Barel's zur Stadt und Trennung von der Landgemeinde gestellt werden solle, wie es damals vom Orts-Ausschusse geschehen ist, so würde er selbe verneint haben, und wie der Einsender, so denken darüber viele von denen, welche später für Stadt 1ster Classe sich aussprachen, von zwei Nebeln das Kleinste wählend.

### Notiz.

Ein alter Arzt, der sich gelegentlich des neu-aufgetauchten Streites über Zweck- oder Unzweckmäßigkeit des Impfens mit Energie für dessen heilsame Wirkungen ausspricht, sagt am Schluß seiner Auseinandersetzung: „Daß die Impfung aber gar krankhafte Dispositionen hervorrufe, also statt zu nützen neue Krankheitsstoffe dem Körper zuföhre, ist ein Märchen, so gut wie der Glaube — bald nach Jenner's Entdeckung — die Geimpften würden mit Kuhhörnern gesegnet werden.“

### Kirchennachrichten.

Im Monat März d. J. wurden getauft:

Eine Tochter des Th. Chr. Dugend, Apothekers zu Barel; ein Sohn des F. W. G. Mülschen, Frachtfuhrmanns zu Streek; ein Sohn des F. W. Hohnholz, Organisten zu Barel; eine Tochter des Chr. Heinen, Arbeiters Dangastermoor; ein Sohn des G. Hillen, Arbeiters zu Dangastermoor; eine Tochter des J. Rath, Arbeiters zu Dangastermoor; ein Sohn des J. H. Barrelmann, Anbauers zu Neudorf; ein Sohn des D. Dierks, Fabrikarbeiters zu Barel; ein Sohn des F. W. Sudmann, Bäckermeisters zu Obenstrohe; eine Tochter des J. H. Engelhart, Eisenwerkarbeiters zu Barel; eine Tochter des G. Uhlhorn, Häuslings zu Seggehorn; eine Tochter des H. F. A. Dierk, Häuslings zu Grünenkampsfelde und Ziegeleiarbeiters; ein Sohn des J. G. Kronswende, Landmanns zu Borgstede; eine Tochter des G. Stumpenhorst, Zimmermanns zu Seringhave; ein Sohn des J. Meinen, Arbeiters zu Hohenberge; ein Sohn des H. H. Jansen, Arbeiters zu Rothenhahn.

Copulirt:

Albin Dietrich, Kaufmann zu Barel, und Henriette Wilhelmine Folkers das.; Carl Christian August Wachsmuth, Schieferdeckermeister zu Barel, und Anna Marie Diekhoff aus Lutlum bei Verden.

Beerdigt:

Gesche Margr., geb. Ahlers, verhehlichte Kohlrinken, aus Streek, alt 58 J. 2 M. 24 T.; Berend Gramberg, Gastwirth zu Barel, alt 68 J. 6 M. 17 T.; Henriette Margr. Böcker aus Hohenberge, alt 3 M. 19 T.; Helene Siemering aus Barel, alt 47 J. 11 M. 17 T.; Antoinette Henriette Gilers aus Barel, alt 22 J. 1 M. 5 T.; ein uneheliches Mädchen, alt 2 Tage; eine ungetaufte Tochter des F. W. Eichler, Anbauers zu Moorhausen, alt 3 Tage; Anna Elise Kolschen aus Barel, alt 9 J. 7 M. 15 T.; Helene, geb. Rahmann, verwitwete Praß, aus Obenstrohe, alt 53 J. 3 M. 5 T.; Anna Cathr. Siemering aus Barel, alt 51 J. 2 M. 10 T.; Anna Margr., geb. Kleenheit, verwitwete Gerdes, aus Alsführden, alt 60 J. 25 Tage; Anna Cathr., geb. Bröckmann, verhehlichte Funke, aus Barel, alt 67 J. 10 M. 14 Tage; Anna Margr. Henriette Franzen aus Barel, alt 38 J. 3 M. 24 T.; eine todtgeborene Tochter des L. J. Gerdes, Schlächtermeisters zu Barel; Joh. Voss aus Barel, alt 1 J. 9 M. 5 T.; Joh. Bernh. Lange, Hauptzollamtsdiener zu Barelshafen, alt 53 J. 9 M. 4 T.; Sophie Margr., geb. Hingen, verwitwete Praß, aus Seringhave; alt 70 J. 9 M. 20 Tage; Johanna Wilhelmine, geb. Krüger, verhehlichte Voedecker, aus Barel, alt 33 J. 9 M. 23 T.; Helene, geb. Herren, verwitwete Praß, aus Barel, alt 62 J. 1 Mt. 1 Tag; Margarethe Cathr. Wilhelmine Grafe aus Obenstrohe, alt 9 Monate 15 Tage; Johanne Elise Jansen-Praße aus Obenstrohe, alt 4 Monate 2 Tage; Joh. Hinr. Borchers, Pferde- und Viehhändler zu Barel, alt 58 J. 10 M. 4 Tage.